

Thomas Mohnike: *Imaginierte Geographien. Der schwedische Reisebericht der 1980er und 1990er Jahre und das Ende des Kalten Krieges*. Würzburg: Ergon-Verlag 2007 (= Identitäten und Alteritäten; 24. Zgl. Diss. Freiburg (Breisgau) 2006), 274 S.

In seiner Dissertation „Imaginierte Geographien“ untersucht Thomas Mohnike die Veränderungen mentaler Landkarten in Umbruchszeiten. Sein Fallbeispiel ist das Ende des Kalten Krieges in Schweden und dessen Einfluss auf die Vorstellungen vom Eigenen und Fremden vor dem Hintergrund von Prozessen der Neuverortung, im Falle Schwedens ausgelöst durch die Krise des Wohlfahrtsstaates, den Beitritt zur Europäischen Union und das Ende des Kalten Krieges. Es geht Mohnike dabei nicht nur um die tatsächliche geographische Neuverortung – galt Schweden doch bis 1989 als „neutraler Beobachter“ zwischen den beiden politischen Blöcken und die schwedische Gesellschaft als „idealer Kompromiss“ beider konkurrierender Welten –, sondern vor allem um Veränderungen in imaginierten Geographien, um Konzepte von Nähe und Fremdheit und von Alterität. Anhand von schwedischsprachigen (literarischen) Reiseberichten der 80er und 90er Jahre über Reisen in nicht-schwedische Länder und Regionen analysiert Mohnike, welchen Einfluss die Wende von 1989/90 und das

Ende der „vordergründig kommunistischen Welt“ auf Vorstellungen von den bereisten Gegenden – der Arktis, Indien oder Borneo –, aber nicht zuletzt auch von Schweden selbst hatten.

Entstanden ist die Arbeit im Sonderforschungsbereich „Identitäten und Alteritäten – Die Funktion von Alterität für die Konstitution und Konstruktion von Identität“ an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und im DFG-Projekt „Alterität der Literatur – Literatur der Alterität. Das eigene und das Andere in den skandinavischen Literaturen seit 1800“ an der Universität Freiburg und der Humboldt-Universität zu Berlin.

*Hendriette Kliemann-Geisinger (Berlin)*